

„80 Prozent des Wassers in der EU nutzt die Landwirtschaft. Dort könnten wir 40 Prozent einsparen. Im Vergleich zu Haushalten zahlen die Landwirte einen Bruchteil, was zur Verschwendung verleitet“. (ÖVP-EU-Parlamentarier Richard Seeber; Kurier, 4. März 2008)

1994 in der Gewerbeordnung „die Gefährdung der Nahversorgung“ durch Verordnung des Landeshauptmannes festzustellen ist, existieren in den Ländern nicht einmal Verfahren dafür.

Der Bericht enthält eine umfangreiche rechtliche Bestandsaufnahme und eine detaillierte Auflistung von strukturellen Vollzugsdefiziten. Als dringendste Konsequenz empfiehlt der Rechnungshof den Bundesländern, verstärkt den interkommunalen Finanzausgleich gegen den sinnlosen Standortwettbewerb bei der Ansiedlung von überdimensionierten Verkaufsflächen anzuwenden.

Der Rechnungshof, Reihe Bund, 2007/2: www.parlament.gv.at/PG/DE/XXIII/III/III_00026/imfname_073091.pdf **FG**

TANKERUNGLÜCK

HÖCHSTSTRAFE GEGEN TOTAL

Das Tankerunglück der „Erika“ vom Dezember 1999 war die schlimmste Ölkatastrophe in der Geschichte Frankreichs. → Nun wurde der Öl-Konzern TOTAL von einem französischen Strafgericht zur Höchststrafe verurteilt. Weiters wurden auch die italienische Schiffsregisterfirma Rina, der Reeder sowie der Chef der Eignerfirma verurteilt. Total und Rina hätten durch einen „schwerwiegenden Fehler“ den Untergang der „Erika“ mitverursacht, so das Urteil. Zum ersten Mal hat ein französisches Gericht auch den ökologischen Schaden anerkannt und rund 200 Millionen Euro Schadenersatz zugebilligt. Erstmals hat ein Gericht

auch den Besitzer der Frachtladungen, der ein Schiff anheuert, zum Ersatz verpflichtet. Normalerweise sind diese nach internationalem Seerecht von der Verantwortung ausgenommen. Dazu läuft auch ein Vorabentscheidungsverfahren beim Europäischen Gerichtshof (C- 188/07 - Commune de Mesquer). Nach der Ölpest hatten dutzende Fischer, Hotelbesitzer, Gemeinden und Umweltschutzgruppen wie Greenpeace Anzeige gegen TOTAL und weitere Beteiligte erstattet. Ihre Schadenersatzforderungen belaufen sich insgesamt auf rund eine Milliarde Euro. TOTAL hat gegen das Urteil berufen, aber angekündigt, die zugesprochenen 200 Millionen Euro jedenfalls zu bezahlen. Der Großteil davon geht freilich an den französischen Staat. **HO**

ÖKOBUSINESSPLAN WIEN

UMWELT HAT IHREN PREIS

Bereits zum vierten Mal ist Ende Februar der Umweltpreis der Stadt Wien verliehen worden. → Vier Unternehmen wurden für ihre Projekte ausgezeichnet, um Energie, Abfall und Ressourcen einzusparen. Auch bewusstseinsbildende Maßnahmen oder soziale Aspekte einer nachhaltigen Betriebsführung werden berücksichtigt. Seit nunmehr zehn Jahren unterstützt der ÖkoBusinessPlan Betriebe bei der Umsetzung von umweltrelevanten Maßnahmen. Auch 2007 haben über 100 Unternehmen teilgenommen. <http://www.oekobusinessplan.wien.at>. **HO**

Erste globale Meereskarte

Sie zeigt, dass nur noch vier Prozent der Weltmeere vom Menschen weitgehend unberührt, 40 Prozent dagegen stark angegriffen sind. Vor allem Korallenriffe sind laut Studie der American Association for the Advancement of Science (AAAS) bedroht. www.aaas.org



Michael Ludwig

Mit Beispielswirkung geht die Stadt Wien beim Klimaschutz seit Jahren voran, auch im Wohnbaubereich. Jetzt wird der Fuhrpark der MA 34 - Gebäudemangement auf Erdgas-Autos umgestellt. Wie und in welchem Umfang, darüber sprach Wilfried Leisch mit dem Wiener Stadtrat für Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung, Dr. Michael Ludwig.

ÖKOMOBIL

Warum gerade Erdgas-Autos? Gibt es keine anderen Alternativen?

Ludwig: Erdgas ist ein besonders umweltverträglicher Treibstoff, da es von fossilen Energieträgern den geringsten Kohlenstoffgehalt aufweist. Zudem fällt bei der Verbrennung kein gesundheitsschädlicher Feinstaub an. Natürlich gibt es auch andere ökologisch sinnvolle Antriebskonzepte, wie etwa Elektrofahrzeuge. Diese Technologie findet auch in anderen Bereichen der Stadt Wien, etwa bei der Wiener Wohnen-Hausbetreuungs GmbH. Verwendung.

Wie groß ist die Umstellung und der CO₂-Einsparereffekt?

Ludwig: Zur Zeit besteht der Fuhrpark der MA34 aus 25 Fahrzeugen, die vor allem im Störungs- und Servicedienst zum Einsatz kommen. Zu den vier Erdgasautos, die ab sofort in Verwendung stehen, kommen bis Sommer 2008 drei weitere Fahrzeuge hinzu. Bis Ende 2009 sollen dann der gesamte Fuhrpark auf den umweltfreundlichen Erdgasantrieb umgestellt sein. Alleine durch die Umstellung der MA34-Flotte können wir pro Jahr über zehn Tonnen CO₂ einsparen.

Und die weiteren ökologischen Vorteile?

Ludwig: Erdgasbetriebene PKWs emittieren im Vergleich zu benzinbetriebenen PKWs bis zu 80 Prozent weniger Kohlenmonoxid (CO) und um rund 21 Prozent weniger Kohlendioxid (CO₂). Zudem wird die Emission von Stickoxiden (NO_x) beinahe vollständig vermieden. Im Vergleich zu einem dieselbetriebenen PKW wird der Ausstoß, der für die Ozonbildung verantwortlichen NO_x-Emissionen um bis zu 90 Prozent reduziert.

Welche Beispielswirkung erhofft sich die Stadt Wien von dieser Maßnahme?

Ludwig: Wir fördern mit den Mitteln der Wohnbauförderung in den Bereichen Neubau und Sanierung von Wohnhäusern eine Vielzahl ökologisch sinnvoller Maßnahmen, etwa den Umstieg auf alternative Energieträger wie Fernwärme, Biomasse oder Sonnenkraft. Mir ist aber wichtig, dass auch die Stadt Wien in ihrem Bereich mit gutem Beispiel voran geht. Mit dem Umstieg auf Erdgasautos können wir auch alternative Treibstoffe bekannter machen und aufzeigen, dass diese dieselbe Leistung erbringen wie PKW mit Benzin- oder Dieselantrieb.